

Die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Hl. Geistes sei mit Euch allen. Amen.

Wir hören Gottes Hl. Wort aus dem Buch des Propheten Jesaja im 45. Kapitel:
Jes. 45, 1-8

Wir beten: Lieber Vater im Himmel, wir danken Dir, daß Du Dich in der Geschichte Deiner Kirche bis heute als der starke und allmächtige Herr erweist. Wir bitten Dich, erweise Deine Macht auch an uns und stärke unseren Glauben in der Kraft Deines Geistes. Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Liebe Gemeinde,

bestimmt hast Du beim Hören des Predigtabschnittes auch gedacht: „Was soll das eigentlich für uns?“ –

Es ist ein Wort an Kyros den Großen – sozusagen ein Geschichtskommentar zu den Ereignissen, die im Zusammenhang der Regentschaft dieses Perserkönigs fielen.

Und dasselbe Wort hören wir als Gotteswort heute an uns – als Trostwort und Stärkung unseres Glaubens? –

Ganz offensichtlich erging das Prophetenwort im Auftrag Gottes als Orakel an den König Kyros noch vor dem großen Feldzug der Perser nach Babylon. Gott benutzt den Perserkönig für seine Pläne zugunsten seines Volkes Israel und damit zugunsten der ins Exil verschleppten Juden.

Durch den Sieg der Perser gegen die Babylonier, die die Kinder Israel ins Exil nach Babylon verschleppt hatten, kam es zum sogenannten Edikt des Kyros im Jahre 538 v. Chr., das die erste Rückkehr der Exulanten nach Jerusalem ermöglichte.

Durch die Hand einer fremden Großmacht schaffte Gott die Befreiung seiner Kinder aus der Gefangenschaft.

Gott, der Herr erweist sich als der Herr. Er hat die Geschehnisse der Zeitgeschichte in seiner Hand. Er und nur er allein hat die Macht, seinen Plan, die angekündigte Befreiung seines Volkes umzusetzen.

Diese wenigen Verse aus dem Buch des Propheten Jesaja wären für uns wohl lediglich von geschichtskundlichem Interesse, gäbe es in ihnen nicht so ganz grundsätzliche und allgemein gültigen Aussagen über Gott und sein Handeln.

An dem Perserkönig Kyros zeigt Gott beispielhaft, wie er regiert und welche Bedeutung ihm in der Weltgeschichte zukommt. Gott gewährt Kyros und mit ihm auch uns sozusagen einen Blick hinter die Kulissen der Kämpfe, die sich zur damaligen Zeit zwischen den Großmächten abspielten.

Alle Welt soll erkennen, daß Gott der Herr ist – damals wie heute, daß er alle Macht hat im Himmel und auf Erden und daß es ihm ein Leichtes ist einzugreifen wo und wann er will, damit sein Heilsplan Wirklichkeit wird.

Keine Macht der Welt, weder Kyros, noch andere Großmächte der Gegenwart sollen glauben, ihre Erfolge hingen an ihren Fähigkeiten allein. Es muß schon Gottes Wille dazukommen, sein Lenken und Leiten, damit etwas Gutes daraus werden kann.

Das soll durch das Orakel an den Perserkönig deutlich werden, da es in seinem Wortlaut eine zweifache Zielrichtung erkennen läßt:

Zum Einen sollte Kyros erkennen, daß der Gott Israels der Herr ist, daß er an dem Perserkönig handelt, obwohl dieser ihn gar nicht kennt.

Zum Andern sollen alle Menschen vom Aufgang der Sonne und von ihrem Untergang her erfahren: der Gott, der sich in seinem Gotteswort offenbart, ist der Herr, und er allein und außer ihm gibt es keinen Gott.

Unser Gott, den die Schrift verkündet, ist Gott der Herr und er allein – er ist der Gott, dem wir vertrauen, an den wir glauben.

Doch diese Tatsache allein läßt Dich vielleicht fragen, warum das Wort Gottes an Kyros gerade jetzt in der Adventszeit ausgelegt werden sollte.

Und da wird Dir bestimmt beim Hören des Predigtabschnittes schon deutlich geworden sein, daß insbesondere der letzte Vers dazu führte, daß man ihn in die Predigtordnung für die Adventszeit aufgenommen hat.

Im letzten Vers heißt es nämlich:

„Träufelt, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit!
Die Erde tue sich auf und bringe Heil, und Gerechtigkeit wachse mit auf!
Ich, der Herr, ich habe es geschaffen.“

Hier geht es um das Heil und die Gerechtigkeit Gottes, die durch das Kommen des Gottessohnes Wirklichkeit wurden.

So ja auch wir: Wir erwarten im Ablauf des Kirchenjahres das Kommen des Christus am Heiligen Abend – und erwarten seit seiner Himmelfahrt seinen letzten Advent am Jüngsten Tag, an dem Gottes Gerechtigkeit zur Vollendung kommen wird.

Aus diesem Grund soll im Folgenden in zwei Hauptaussagen die Tiefe und Bedeutung unserer Verse für uns deutlich werden.

1. Gott, der Allmächtige, der Vater unseres Herrn Jesus Christus ist der Herr allein und außer ihm gibt es keinen Gott. Er tut Alles, sein Volk zu erretten.

2. Gott, der Herr, hat uns befreit aus unserer Knechtschaft und hat uns den Heiland gesandt. Durch ihn schafft Gott für uns alle Frieden, Heil und Gerechtigkeit.

I.

Gott ist der allmächtige Herr, er ist Gott allein und außer ihm ist kein Gott.

Das ist eine der zentralen Aussagen, die uns in immer wiederkehrenden Wendungen nahegebracht wird. Eine Aussage, die für das Volk Israel und auch für uns von ganz elementarer Bedeutung ist, wo es um das Gottesverständnis geht.

Der Absolutheitsanspruch Gottes gehört sowohl im ersten Gebot als auch im Bekenntnis Israels, im sogen. „Sch`ma Jisrael“ (5. Mo 4, 6), zum Grundbestand des Glaubens im Gottesvolk Israel.

Aber auch aus Jesu Mund hören wir in den Evangelien von der Besonderen Stellung Gottes gegenüber allen anderen Mächten und Gewalten.

In den Worten und Taten Jesu Christi und in seinen Worten nimmt Gott die erste Stelle ein, zeigt Gott seine Souveränität und Größe im Blick auf alles, was im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ist.

Gottes allmächtigem Wirken kann sich Nichts und niemand entziehen. Er zeigt es aller Welt: er allein ist der Herr und kein Gott ist außer ihm.

So wie zur Zeit des König Kyros und der Befreiung seines Volkes aus der Knechtschaft, so handelt er auch zur Zeit Jesu zum Heil seines Volkes.

Gott benutzt die Obersten der Juden und die römische Besatzungsmacht in Jerusalem für seine Zwecke. Diejenigen, die meinen aus eigener Kraft und weisem Entschluß heraus gehandelt zu haben, sollen erkennen: es mußte so kommen – denn es war Gottes Wille.

Der vermeintliche Sieg über Jesus Christus stellte sich als Weg des Vaters heraus, damit sein Heilsplan in Jesus Christus verwirklicht werden konnte. Indem Gott, der Herr, die Frommen der Juden und Pontius Pilatus als

Werkzeuge nutzte, vollendete er seinen Rettungsplan in Jesus Christus im Sieg über Sünde und Tod.

Gott erwies sich nicht nur zur Zeit des Alten Bundes, sondern auch in der anbrechenden Heilszeit für uns alle als der souveräne Herr aller Herren.

Gott ebnete sich den Weg durch die Großmacht der Perser zugunsten seines Volkes. Er bereitet für uns den Weg durch Jesus Christus, damit sein Sieg unser Sieg und seine Gerechtigkeit unsere Gerechtigkeit werden, indem wir an ihn glauben und ihm allein vertrauen.

Darin erweist Gott seine Liebe zu uns, daß er Alles nur Erdenkliche tut, damit seine geliebten Kinder gerettet werden zum ewigen Leben.

Darum wird er selbst Mensch und geht für uns den Weg des Leidens und des Sterbens, damit wir im seinem Sieg und in seiner Auferstehung das Leben haben.

Und diesen Weg Gottes zu uns, wollen wir in einem zweiten Abschnitt miteinander bedenken:

II.

Gott, der Herr, hat uns befreit aus unserer Knechtschaft und hat uns den Heiland gesandt.

Darin trifft sich die Lebenswirklichkeit des Volkes Israel in babylonischen Exil und unsere Lebenswirklichkeit in dieser Zeit und Welt.

Gott ließ und läßt heute die Mächte dieser Welt gewähren. Sie ergreifen Besitz von den Menschen und meinen uns mit ihrer Macht gefangen halten zu können.

Die Babylonier meinten stark genug zu sein, die Israeliten halten zu können als Sklaven und Diener. Doch nur solange, bis Kyros, der Perserkönig kam und aus Gottes Kraft die Babylonier besiegte und so die Kinder Israel befreite.

Das durften die Exulanten in Babylon erfahren: Gottes Zusage, sein Volk zu retten, wurde Wirklichkeit – er tat, was er verheißen hatte. Gott vertröstete sein Volk nicht auf unbestimmte Zeit, sondern erfüllt an ihnen, was er zugesagt hatte durch seinen Propheten.

Darin zeigt sich Gottes Allmacht und Größe, daß er auch tatsächlich umsetzt, was er verheißt. Darin erweist er sich für uns als der treue und zuverlässige Gott und Herr.

So auch in Christus. In ihm erfüllt Gott seine Verheißungen für sein Volk. In ihm rettet er die Welt und will, daß alle Menschen zur Erkenntnis Gottes als des einzigen Herrn und Gottes kommen.

Durch Jesus Christus schafft Gott für uns alle Frieden, Heil und Gerechtigkeit.

Aus diesem Grund hat gerade der Vers am Ende unseres Predigtwortes im Lauf der Kirchengeschichte eine Veränderung erfahren – eine Umformung hin auf Christus.

Am Weihnachtsfest und in den Zeiten, in denen das Geheimnis der Menschwerdung besungen wurde, sang die Christenheit in Stücken der Liturgie:

„Tauet, ihr Himmel von oben,
und ihr Wolken regnet den Gerechten.
Die Erde tue sich auf und lasse sprießen den Heiland.“

So wurde der Vers aus dem Buch des Propheten Jesaja ganz auf Christus ausgerichtet. Die Aussagen von unserem Heil und unserer Gerechtigkeit in und durch Christus verstanden – eine christliche Auslegung des Alten Testaments im eigentlichsten Sinne.

So auch wir: Wir erwarten das Kommen unseres Herrn zu seinem letzten Advent und erinnern an sein erstes Kommen in der Menschwerdung Gottes im Stall von Bethlehem.

Gott greift ein in den Lauf der Welt, wo und wann er es will. Dabei bedient er sich solcher Mittel, die uns vielleicht zunächst verborgen, uns aber in seinem Wort offenbart werden sollen.

Darum auch sein Wort, das uns durch das Buch seines Propheten Jesaja erreicht, damit wir erkennen:

Gott, der Allmächtige, der Vater unsers Herrn und Heilandes Jesus Christus, ist der Herr allein und außer ihm gibt es keinen Gott.

Er bedient sich der Herrscher und Herren dieser Welt, um seinen Plan zum Ziel zu führen.

Er hat uns in Jesus Christus befreit aus der Knechtschaft und schenkt uns durch Christus Frieden, Heil und Gerechtigkeit.

Gebe Gott, daß wir erkennen: Diesen Gott gibt es nur ein einziges Mal und außer ihm ist kein Gott und nur in ihm und durch ihn haben wir das Leben, seit Jesus Christus für uns den Tod und den Teufel besiegte und so die Macht der Sünde in ihre Schranken wies.

Ihm sei Ehre und Macht und Herrlichkeit in Ewigkeit, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.

Lied nach der Predigt: O Heiland, rei die Himmel auf (ELKG 5)
Mit Ernst, o Menschenkinder (ELKG 9)

Verfasser: Pastor Frank Eisel
Wandsbeker Stieg 29c
22087 Hamburg
Tel. 040 / 255316
Fax. 040 / 25497218
e-mail: zion.Hamburg@selk.de